



## Diversifikation kommt zu kurz

**SCHWEIZ** Investoren bevorzugen Aktien aus dem Heimmarkt.

Die schlaun Konzepte des Portfoliomanagements kommen bei den Anlegern nur teilweise an. Wer sich für besonders risikoscheu hält, diversifiziert seine Anlagen weniger konsequent als risikofreudige Investoren. Dies ist eine Erkenntnis aus dem am Montag veröffentlichten LGT Private Banking Report 2018. Private-Banking-Kunden in Deutschland, Österreich und der Schweiz werden alle zwei Jahre im Auftrag der Liechtensteiner Vermögensverwaltungsbank befragt. «Eine breite Diversifikation über verschiedene Anlageklassen hinweg findet weiterhin nicht statt», heisst es im Bericht, den die Universität Linz unter Leitung von Teodoro Cocca, Professor für Asset Management, erstellte. «Anlageklassen wie alternative Anlagen oder Rohstoffe fristen weiterhin ein Schattendasein.»

Auch der sogenannte Heimat-Bias ist beträchtlich, wobei es grosse Länderunterschiede gibt. Grundsätzlich beurteilen die Anleger ausländische Aktien als riskanter. Die Heimmarktorientierung ist in der Schweiz am höchsten. Schweizer Befragte halten im Durchschnitt 67% des Aktienportfolios in inländischen Aktien (Deutschland: 59%, Österreich: 44%).

Die Risikoeinstellung beeinflusst die Asset Allocation insofern im Rahmen der Erwartungen, als dass risikofreudige Befragte sich gegenüber risikoaversen Befragten einerseits durch einen geringeren Cashanteil (20 vs. 49%) und Anleihenanteil (8 vs. 22%) auszeichnen und andererseits durch einen höheren Aktienanteil (70 vs. 44%). **MH**